

STADTARCHIV MÜHLACKER (HRSG.)

# **Bettelarm und abgebrannt**

---

Von der Burg Löffelstelz und dem Mittelalter in Mühlacker

Beiträge zur Geschichte der Stadt Mühlacker

Band 7

Herausgegeben vom Stadtarchiv Mühlacker

**mit Beiträgen von**

**Andreas Butz, Folke Damminger, Monika Doll,**

**Christoph Florian, Gerhard Fritz, Tilmann Marstaller,**

**Manfred Rösch, Juliane Schuhmann und Martin Waldhör**

**verlag regionalkultur**

Titelbildnachweis:

Vorderseite: Burg Löffelstelz im Frühjahr 2009 (G. Maresch)

Rückseite: Eckstück einer Nischenkachel um 1400 (T. Marstaller)

### **Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek**

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Herausgeber:           Stadtarchiv Mühlacker  
Schriftleitung:       Marlis Lippik, Stadtarchiv Mühlacker  
Herstellung:           verlag regionalkultur  
Lektorat und Satz:   Katja Leschhorn, vr  
Umschlaggestaltung: Jochen Baumgärtner, vr  
Endkorrektur:       Patrick Schumacher, vr  
Register:             Dorothee Wieland, Marlis Lippik

Druckerei:             Karl Elser Druck GmbH

Diese Publikation ist auf alterungsbeständigem und säurefreiem Papier (TCF nach ISO 9706) gedruckt entsprechend den Frankfurter Forderungen.

ISBN 978-3-89735-612-2

© 2010 Alle Rechte vorbehalten.

### **verlag regionalkultur**

Heidelberg – Ubstadt-Weiher – Weil am Rhein – Basel

Korrespondenzadresse:

Bahnhofstraße 2 • 76698 Ubstadt-Weiher • Telefon (07251) 36703-0 • Fax (07251) 36703-29

E-Mail: [kontakt@verlag-regionalkultur.de](mailto:kontakt@verlag-regionalkultur.de) • Internet: [www.verlag-regionalkultur.de](http://www.verlag-regionalkultur.de)

# Inhaltsverzeichnis

<b>Geleitwort</b> .....	8
-------------------------	---

<b>Vorwort</b> .....	9
----------------------	---

## **Südwestdeutschland und das mittlere Enzgebiet zwischen**

<b>Antike und frühem Mittelalter</b> .....	11
--	----

FOLKE DAMMINGER

1. Das Ende der römischen Herrschaft .....	11
2. Die Etablierung der Alamannen in Südwestdeutschland .....	14
3. Die Blütezeit der Alamannen und das Ende der Unabhängigkeit .....	19
4. Die Eingliederung Südwestdeutschlands in das Frankenreich .....	21
5. Das frühe Mittelalter im Umfeld der späteren Ruine Löffelstelz .....	24
5.1 Merowingerzeitliche Gräberfelder in Dürrmenz .....	24
5.2 Zur frühmittelalterlichen Siedlungsstruktur und -entwicklung im Bereich Dürrmenz ..	39

## **Dürrmenz und Mühlacker – Die wechselseitigen Einflüsse von Siedlung und Verkehr von der Antike bis in die Frühe Neuzeit** .....

CHRISTOPH FLORIAN

1. Die Römerstraße .....	45
2. Die Entwicklung von Siedlung und Verkehr im mittelalterlichen Dürrmenz und Mühlacker .....	49
3. Furt und Brücke .....	53
4. Das Geleitrecht im Raum Dürrmenz-Mühlacker .....	56
5. Die Enz als Verkehrsweg .....	59
6. Eisen und Salz – zwei Verkehrsgüter und ihre Herkunft .....	63
7. Die Verkehrsbedeutung von Mühlacker, Dürrmenz und seiner Burg und die Folgen .....	66

## **Herrschafts- und Sozialgeschichte auf dem Gebiet der heutigen Stadt Mühlacker im Mittelalter** .....

GERHARD FRITZ

1. Das 8./9. Jahrhundert .....	69
1.1 Der Lorscher Codex als Glücksfall der Überlieferung .....	69
1.2 Schenkungen in Dürrmenz an Lorsch .....	71
1.3 Dürrmenz als Urpfarrei .....	75
1.4 Die Familien der Schenker .....	75

2.	Vom 11. bis zum späten 13. Jahrhundert .....	77
2.1	Das Kloster Sinsheim und Dürrmenz .....	77
2.2	Kein Dürrmenzer Ortsadel im 12. Jahrhundert .....	80
2.3	Die Entstehung des Klosters Maulbronn und Dürrmenz .....	81
3.	Das Spätmittelalter .....	83
3.1	Die Quellen zum Spätmittelalter .....	83
3.2	Abstammung und soziale Einordnung der Herren von Dürrmenz .....	84
3.3	Auswärtige Geschäfte der Herren von Dürrmenz im späten 13. und im 14. Jahrhundert..	92
3.4	Besitz der Herren von Dürrmenz .....	94
	3.4.1 Kernbesitz in Dürrmenz und auswärtiger Besitz bis etwa 1400 .....	94
	3.4.2 Der Ausverkauf seit etwa 1365 .....	100
	3.4.3 Die Krise des 14. Jahrhunderts .....	102
	3.4.4 Das 15. Jahrhundert .....	105
	3.4.5 Fehde, Krieg, Geistliche und Rittergesellschaften im 15. Jahrhundert .....	110
3.5	Kirchliche Verhältnisse im Spätmittelalter .....	112
	3.5.1 Allgemeines .....	112
	3.5.2 Die Verhältnisse Ende des 14. Jahrhunderts .....	114
	3.5.3 Das frühe 15. Jahrhundert .....	115
	3.5.4 Das späte 15. und das frühe 16. Jahrhundert .....	116
3.6	Rechtliche Verhältnisse der Gemeinde .....	118
	3.6.1 Frühe Informationen über die Gemeindeverfassung .....	118
	3.6.2 Die Gemeinde im Streit um ihre Rechte und eine Art Gemeindeverfassung von 1407 .....	118
	3.6.3 Eine „Kundschaft“ des Obergerichts Dürrmenz von 1482 .....	119
	3.6.4 Maulbronner Rechte in Dürrmenz .....	122
	Anhang .....	123
	1. Heiratsverbindungen des Rittergeschlechts von Dürrmenz im späten Mittelalter .....	123
	2. Rechte und Grundbesitz der Herren von Dürrmenz in Dürrmenz und Mühlacker .....	125

## **Die sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse in Dürrmenz und Mühlacker im späten Mittelalter (von circa 1350 bis circa 1500) .....**

JULIANE SCHUHMANN

1.	Die Bevölkerung .....	127
1.1	Namen – Allgemeines .....	128
1.2	Namen und Eigenschaften .....	129
2.	Die Wirtschaft .....	129
2.1	Grundlagen .....	129
2.2	Flur und Landschaft .....	132
2.3	Infrastruktur und Verkehrsachsen .....	134
2.4	Berufe und Wirtschaft in Dürrmenz .....	135
	Anhang 1: Familiennamen in Dürrmenz-Mühlacker .....	139
	Nachgewiesene Vornamen .....	139
	Nachgewiesene Familiennamen .....	139
	Alphabetische Namensliste mit Besitzungen, Abgaben und Berufen .....	140
	Anhang 2: Flurnamen in Dürrmenz-Mühlacker.....	146

# **Die Burgenlandschaft an der Enz zwischen Pforzheim und Besigheim – Überlegungen zu politischen Einflusskräften auf den hochmittelalterlichen Burgenbau** .....

CHRISTOPH FLORIAN

1. Rechtliche Grundlagen .....	155
2. Herrschaftliche Grundlagen .....	157
3. Die einzelnen Burgen .....	160
3.1 Pforzheim .....	160
3.2 Enzberg .....	177
3.3 Niefern .....	178
3.4 Dürrmenz .....	179
3.5 Lomersheim .....	180
3.6 Roßwag .....	181
3.7 Vaihingen .....	182
3.8 Oberriexingen .....	182
3.9 Unterriexingen .....	183
3.10 Altsachsenheim .....	184
3.11 Bietigheim .....	184
3.12 Besigheim .....	185
4. Zusammenfassung .....	186

## **Bauhistorische und archäologische Forschungen**

### **zur Ruine Löffelstelz** .....

TILMANN MARSTALLER

1. Vorbemerkungen .....	187
2. Die vermeintliche Randalagenburg – das Bild der Burganlage in der älteren Forschung .....	187
3. Die Ruine vor und zu Beginn der Untersuchungen .....	190
4. Archäologische Untersuchungen auf der Burg Löffelstelz 2004–2006 .....	192
4.1 Von der ersten Sondage zur flächigen Grabung .....	192
4.1.1 <i>Die Sondage im August 2004 und ihre Konsequenzen</i> .....	192
4.1.2 <i>Die älteste Burg und ein weiterer Palas – Untersuchungen im Winter 2004 bis Frühjahr 2005</i> .....	193
4.1.3 <i>Phönix aus der Asche/Funde aus dem Aushub – der Frühling der „Scherbabuzzer“</i> ....	194
4.1.4 <i>Die Entdeckung der Löffelstelz als Mehrfamilienburg: Grabungen im Mai 2006</i> .....	195
4.1.5 <i>Freilegung des Gewölbekellers im Südostbau im November 2006</i> .....	196
4.1.6 <i>Fundbearbeitung im Leoweg 2006 bis 2009</i> .....	197
4.2 Ergebnisse der archäologischen und bauhistorischen Untersuchungen .....	198
4.2.1 <i>Befunde zu einer Vorgängerbürg</i> .....	198
4.2.1.1 <i>Die ältere Ringmauer / 4.2.1.2 Das älteste Gebäude der Burg</i>	
4.2.2 <i>Burggraben und Grabenschürzmauer</i> .....	200
4.2.3 <i>Die Schildmauerburg und ihre Innenbebauung</i> .....	201
4.2.3.1 <i>Die Umfassungsmauer mit östlicher Schildmauer /</i>	
4.2.3.2 <i>Der südöstliche Eckbau – Palas der ersten Generation? /</i>	

4.2.3.3	Der Südwestbau – ein Bau mit tragischer Baugeschichte /	
4.2.3.4	Der Wiederaufbau der westlichen Burggebäude um 1275: der Wohntrakt des Heinrich von Dürrmenz? / 4.2.3.5 Der Wohnturm im Nordosten	
4.2.4	Die Burggebäude im ausgehenden Mittelalter bis zur Zerstörung	216
4.2.4.1	Aufstockung des Südwestbaus und Gewölbekeller im Südostbau /	
4.2.4.2	Umbaumaßnahmen am Nordwestbau und an der nördlichen Wehrmauer /	
4.2.4.3	Die Anbauten am Nordost- und Südostbau	
4.2.5	Die Schildmauerburg Dürrmenz und ihre Stellung in der südwestdeutschen Burgenlandschaft	219
4.2.6	Die Zerstörung der Burg und die Frage nach ihrem Fortbestand	222
4.2.7	Die Burgruine als Bestandteil der Eppinger Linien	225
4.2.8	Die Ruine nach dem Verlust ihrer militärischen Bedeutung	226
5.	Funde über Funde – die Grabungsfunde	229
5.1	Was bleibt übrig vom Mittelalter – zur Zusammensetzung des Fundmaterials	229
5.2	Zur Aussagekraft des Fundmaterials	229
5.3	Kleine Fundstatistik der Ruine Löffelstelz	230
5.4	Die Keramikfunde	231
5.4.1	Die Warenarten der Geschirr- und Haushaltskeramik	232
5.4.1.1	Ältere gelbe und Ältere graue Drehscheibenware: die früheste Burgkeramik? /	
5.4.1.2	Jüngere Drehscheibenware: Keramik aus der Bestandszeit der Schildmauerburg /	
5.4.1.3	Schwäbische Feinware/Jüngere gelbe Drehscheibenware / 5.4.1.4. Steinzeug	
5.4.2	Gefäßformen	235
5.4.2.1	Koch-, Back- und Vorratsgeschirr, oder: warum der Töpfer „Töpfer“ heißt ... /	
5.4.2.2	Trinkgeschirr	
5.4.3	Ofenkeramik	238
5.4.4	Sonderkeramik	240
5.4.4.1	Apothekergefäß, Tonpüppchen und Marmor /	
5.4.4.2	Spinnwirtel und Tonpfeifenfragmente	
5.4.5	Baukeramik	242
5.5	Glasfunde	243
5.5.1	Hohlgläser	243
5.5.2	Flachgläser	244
5.6	Metallfunde	244
5.6.1	Edelmetall und Buntmetall	244
5.6.2	Eisenteile	245
5.6.2.1	Geschmiedete Eisenmängel und Eisenmesser /	
5.6.2.2	Die einzigen Waffenreste: Armbrustbolzen /	
5.6.2.3	Pferdegeschirr und Reiterzubehör /	
5.6.2.4	Das Schloss in der Burg: Tür- und Möbelzubehör	
5.6.3	Sonstige Metallteile	248
5.7	Der Cowboy von der Löffelstelz	248
6.	Burg oder Vorburg – die wichtige Frage nach der Herkunft der Funde	248
7.	Zusammenfassung: von der Burg Dürrmenz zur Ruine Löffelstelz – Burg der Bürger	251

<b>Flächenhafte geophysikalische Erkundung</b>	253
MARTIN WALDHÖR	

<b>Zur pflanzlichen Ernährung auf mittelalterlichen Burgen – Die Löffelstelz im südwestdeutschen Kontext</b> .....	255
MANFRED RÖSCH	
1. Die botanischen Funde auf der Löffelstelz .....	255
2. Archäobotanische Funde im Vergleich .....	258
3. Zusammenfassung .....	263
<b>Archäozoologische Funde – Tierknochen und das liebe Vieh</b> .....	265
MONIKA DOLL	
1. Archäozoologie .....	265
2. Artenspektrum .....	265
3. Räumliche Verteilung der Tierknochenfunde .....	266
4. Chronologische Verteilung der Tierknochenfunde .....	267
5. Herkunft der Tierknochenfunde .....	267
6. Gezielte Haustierhaltung .....	269
6.1 Rinder .....	269
6.2 Schafe und Ziegen .....	272
6.3 Schweine .....	273
6.4 Pferde .....	273
6.5 Hund und Katze .....	276
6.6 Geflügel .....	277
7. Knochen als Rohmaterial .....	277
8. Mensch .....	279
9. Gesamtbewertung .....	279
<b>Niederhofen. Eine abgegangene Siedlung bei Lomersheim</b> .....	285
ANDREAS BUTZ	
1. Die Niederburg .....	285
2. Die Siedlung in den Lagerbüchern .....	286
3. Die Martinskirche zu Niederhofen .....	289
4. Die Bedeutung der Enzfurt .....	293
5. Der Niedergang von Niederhofen .....	294
<b>Abkürzungsverzeichnis</b> .....	296
<b>Ortsregister</b> .....	297
<b>Personenregister</b> .....	301

## 5. Das frühe Mittelalter im Umfeld der späteren Ruine Löffelstelz

### 5.1 Merowingerzeitliche Gräberfelder in Dürrmenz

Über die dynamischen Vorgänge im Zuge der herrschaftlichen Erfassung Südwestdeutschlands durch das Merowingerreich hinaus erlaubt der nun stark angestiegene Bestand an archäologischen Quellen auch einen Blick auf die regionale oder gar örtliche Siedlungsgeschichte. Wie eingangs bereits erwähnt, handelt es sich dabei überwiegend um Grabfunde. In ihren Heimatgebieten am Niederrhein, im heutigen Nordfrankreich und den Benelux-Staaten setzten die Franken ihre Toten auf größeren Gräberfeldern bei, deren Belegung ab dem 6. Jahrhundert einem deutlichen Ordnungsschema unterworfen ist, weshalb man von Reihengräberfeldern spricht. Mit der Ausdehnung des Merowingerreichs wurden während des 6. Jahrhunderts zahlreiche solcher Friedhöfe auch in den Altsiedellandschaften Südwestdeutschlands angelegt und, anders als in den vorhergehenden Epochen, über Generationen von allen Schichten der Bevölkerung genutzt. Bis zur Auflassung zugunsten der Grablege auf dem Kirchhof im 8. Jahrhundert konnten sie so auf eine Größe von mehreren hundert Bestattungen anwachsen.

Die eigentlichen Bestattungssitten unterscheiden sich nicht wesentlich von denen auf den Sippenfriedhöfen des späten 5. Jahrhunderts. Wie die Alamannen, so beerdigten auch die Franken – oder besser die merowingischen Gefolgsleute (siehe oben) – ihre Toten in Rückenlage mit dem Kopf im Westen und den Füßen im Osten. Neben der Kleidung bzw. Tracht, wozu im weitesten Sinne bei den Frauen der Schmuck, bei den Männern die Waffenausstattung gehörten, kamen als echte Beigaben Gefäße aus Keramik, Glas und Holz als Behältnisse für Speise und Trank im Jenseits mit ins Grab.

Auf diesen Gräberfeldern lassen sich die ersten Generationen von Bewohnern der späteren Dörfer des Altsiedellandes dinglich fassen, zum einen in den erhaltenen menschlichen Überresten, in der Regel dem Skelett, zum anderen in den ihnen auf ihren letzten Weg mitgegebenen Gegenständen. Beides ermöglicht mit Hilfe naturwissenschaftlicher bzw. archäologischer Methoden zahlreiche Aussagen zu den Individuen, aus denen sich die frühen Siedelgemeinschaften zusammensetzten, so etwa zu Geschlecht, materieller und sozialer Stellung, Sterbealter und -zeit, geographischer Herkunft, kulturellen Beziehungen usw. des oder der Toten.

Der chronologischen Gliederung des Fundstoffs galt dabei traditionell ein besonderes Augenmerk der archäologischen Forschung. Gründend auf der Tatsache, dass Gegenstände aller Art zu allen Zeiten einem steten Formwandel unterworfen waren, lassen sich diese jeweils in einer typologischen Reihe ordnen. Der frühmittelalterlichen Archäologie ist es auf zahlreichen Gräberfeldern gelungen, anhand der charakteristischen Vergesellschaftung bestimmter Typen in geschlossenen Grabensembles Belegungsstufen von etwa einer Generation Dauer herauszuarbeiten, die sich mittels Münzfunden oder dendrochronologischer Befunde auch absolut datieren lassen.



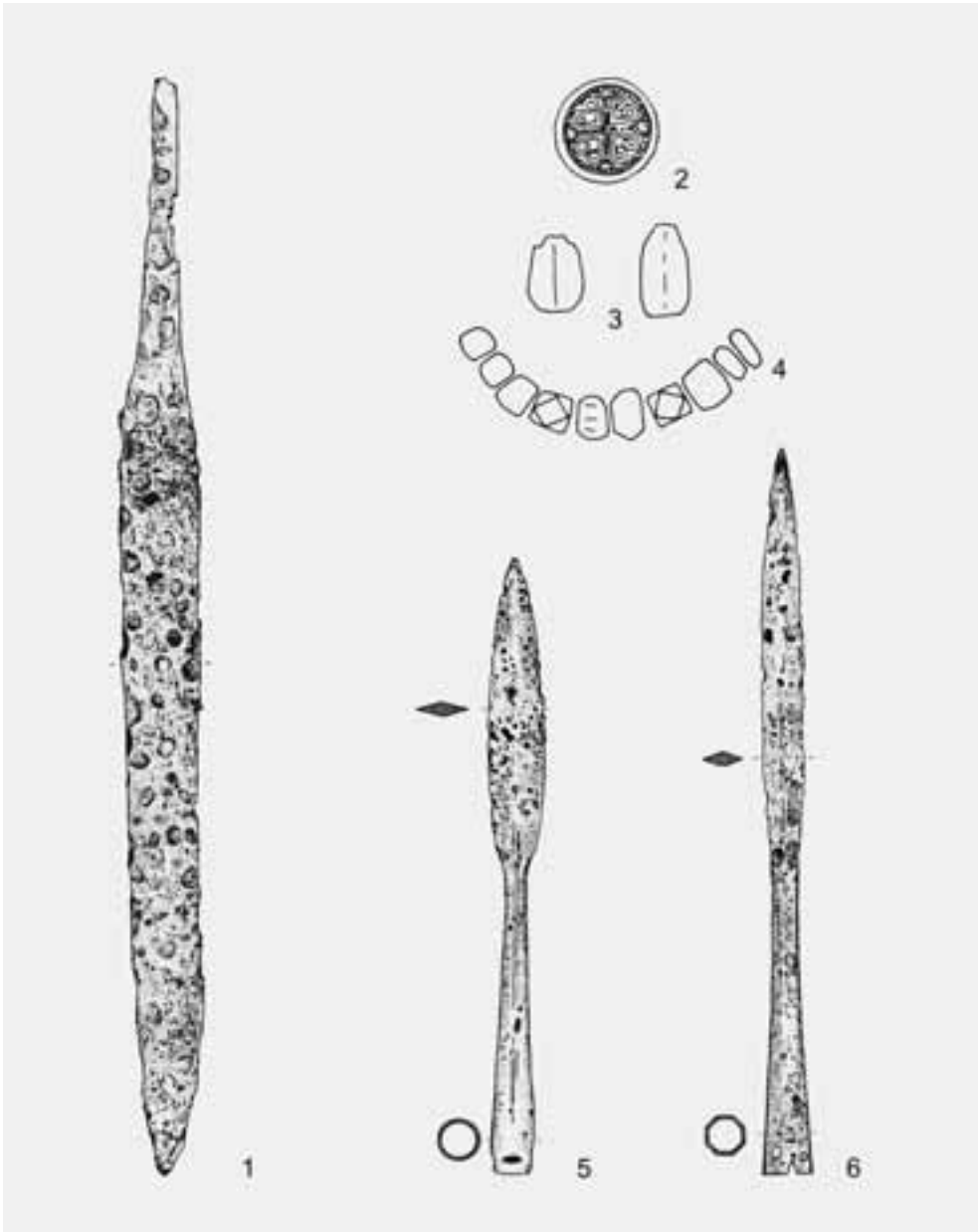


Abb. 1: Mühlacker-Dürrmenz, Peterskirche: Männergrab 1905 (1); Frauengrab 1911 (2-4); Gräber 1911 (5; 6). Maßstab 2:3 (2-4); 1:4 (1; 5; 6). (Alle Abbildungen: J.-C. Hugonot)

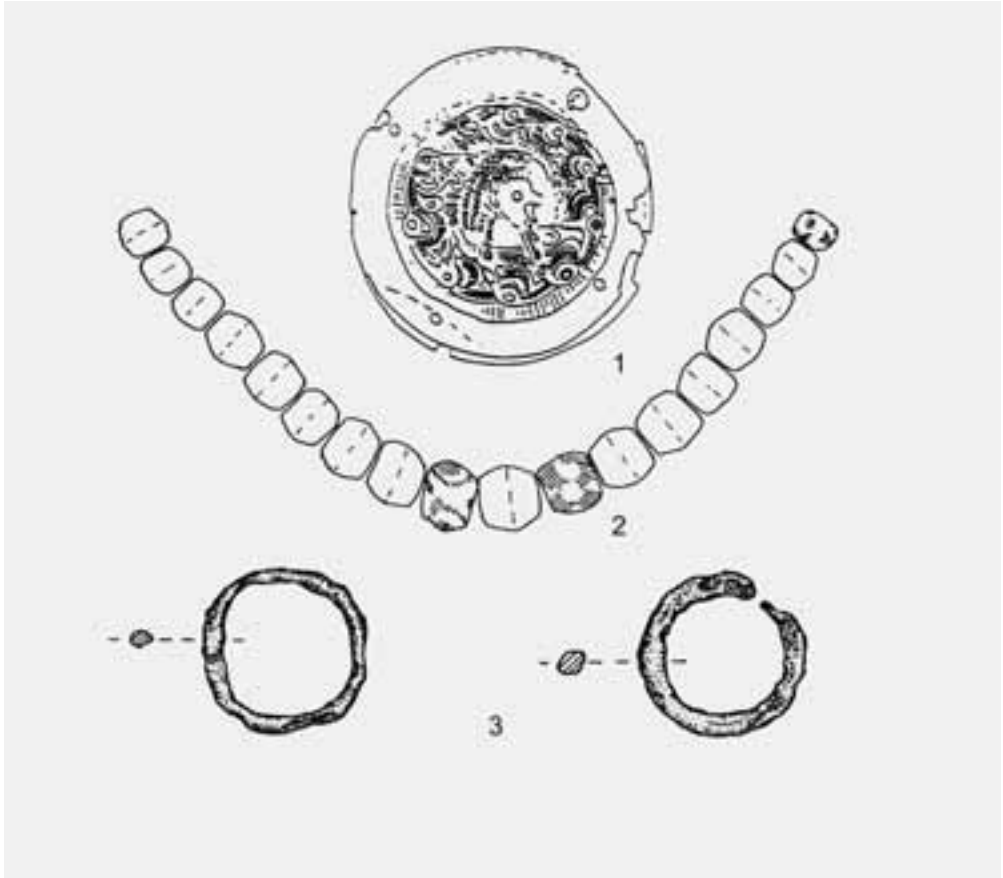


Abb. 2: Mühlacker-Dürrmenz, Peterskirche: Frauengrab 1918. Maßstab 2:3.

Dieses chronologische Gerüst ermöglicht Aussagen zu Belegungsbeginn und -dauer frühmittelalterlicher Gräberfelder.<sup>64</sup>

Eine weitere Möglichkeit der Kategorisierung bietet der Umfang der Beigabenausstattung, für die Rainer Christlein schon vor rund drei Jahrzehnten eine Aufteilung in vier „Qualitätsgruppen“ vorgeschlagen hat, von den beigabenlosen oder ärmlich ausgestatteten Gräbern der Gruppe A bis hin zu den überdurchschnittlich reichen Bestattungen der Gruppe D.<sup>65</sup> Die so herausgearbeiteten Qualitätsgruppen repräsentieren indes

<sup>64</sup> Beispielhaft für eine mögliche chronologische Gliederung des süddeutschen Fundstoffes des 5.–6. Jahrhunderts sei das von Ursula Koch anhand des Gräberfeldes von Pleidelsheim erarbeitete Stufenmodell erwähnt: Ursula Koch: Das alamannisch-fränkische Gräberfeld bei Pleidelsheim. Stuttgart 2001 (=Forschungen und Berichte zur Vor- und Frühgeschichte in Baden-Württemberg 60), S. 70ff. – Für das 7./8. Jahrhundert s. Ursula Koch: Die fränkischen Gräberfelder von Bargen und Berghausen in Nordbaden. Stuttgart 1982 (=Forschungen und Berichte zur Vor- und Frühgeschichte in Baden-Württemberg 12), S. 19ff. – Zu weiteren Chronologiemodellen: Damminger, Kraichgau (wie Anm. 14), S. 25 ff.

<sup>65</sup> Rainer Christlein: Besitzabstufungen zur Merowingerzeit im Spiegel reicher Grabfunde aus West- und Süddeutschland. In: Jahrbuch des Römisch-germanischen Zentralmuseums Mainz, Bd. 20, S. 147–192.

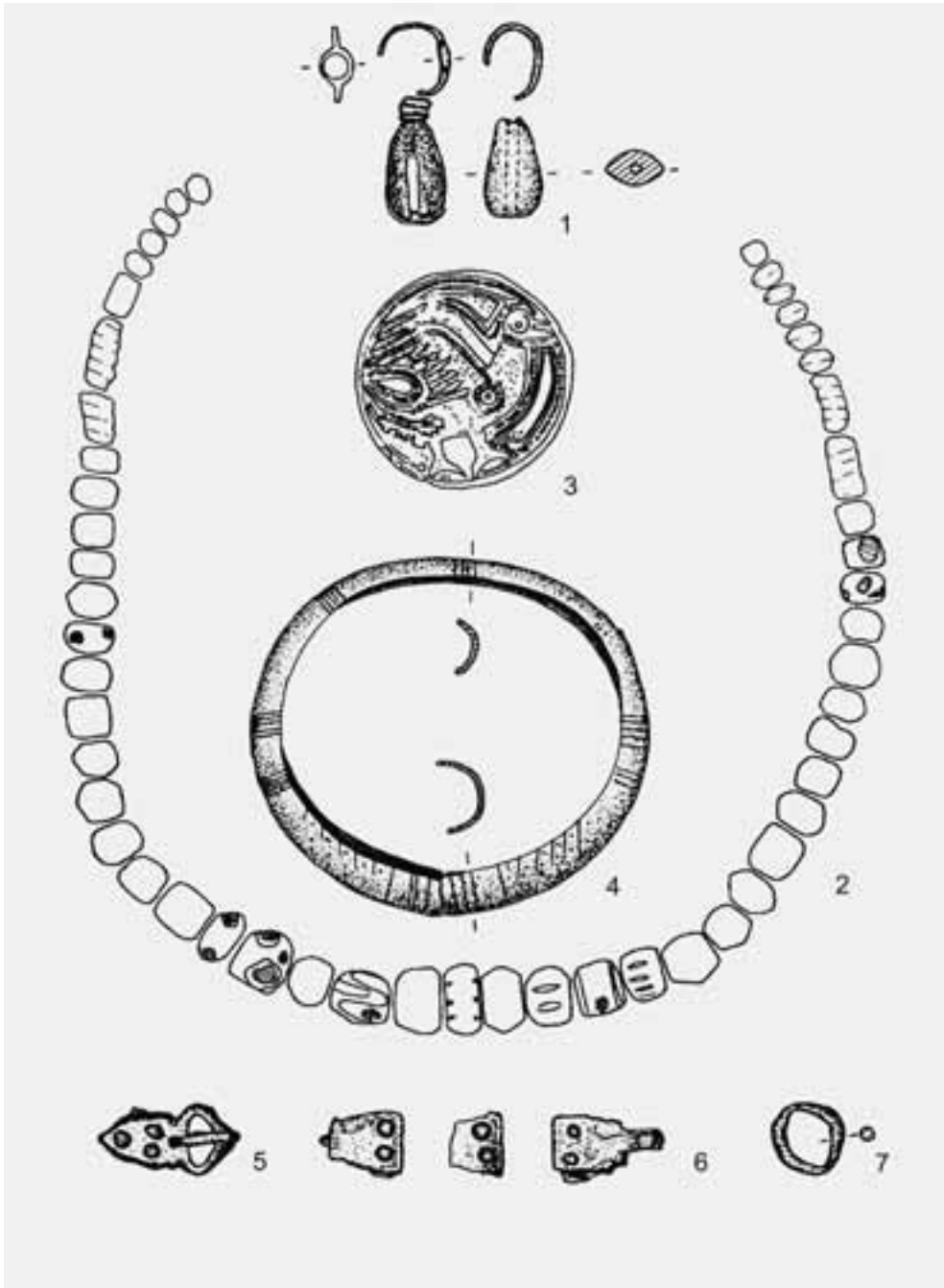


Abb. 3: Mühlacker-Dürrmenez; Peterskirche: Grab 1920/9. Maßstab 2:3.

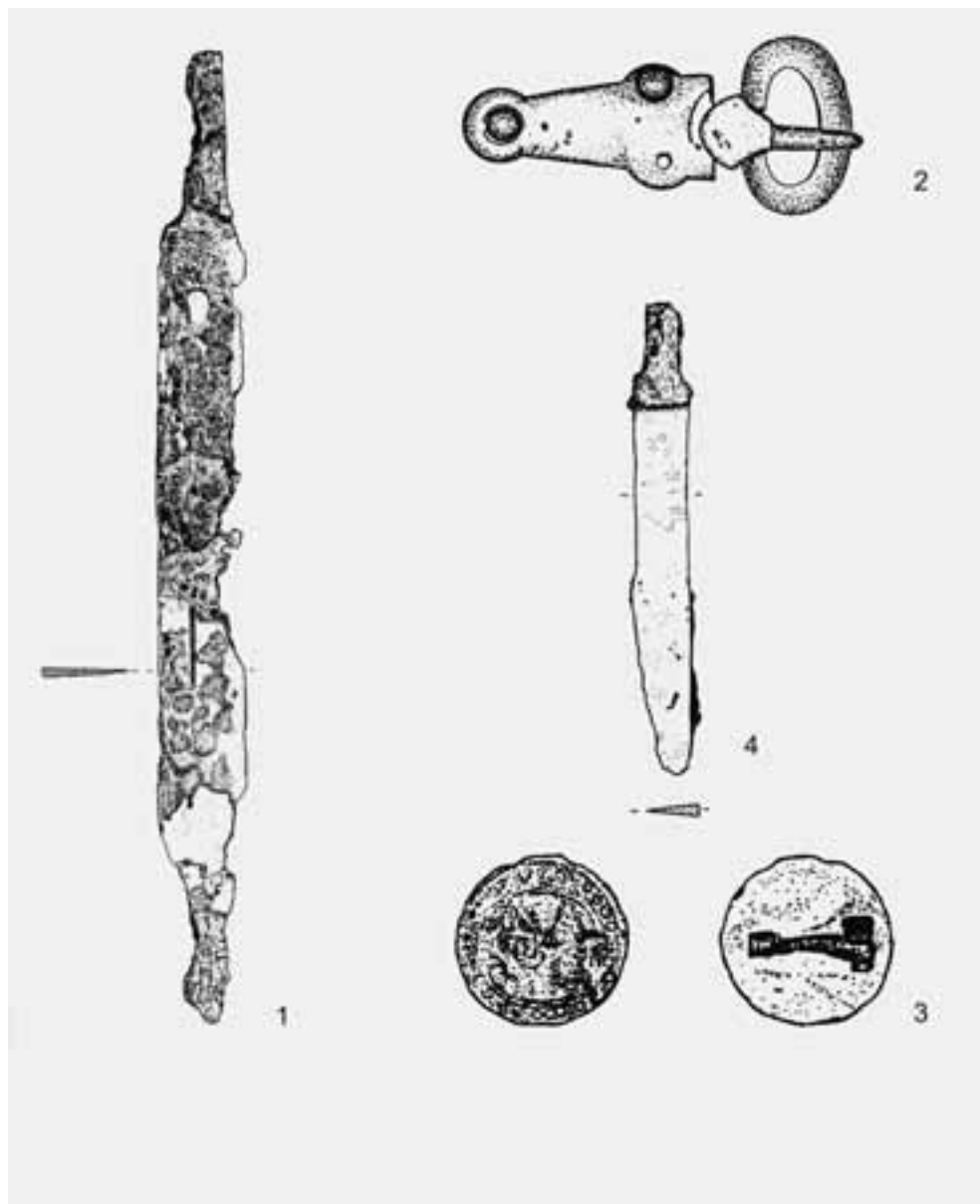


Abb. 4: Mühlacker-Dürrenz, Peterskirche: Grab 1936/1 (1; 2); 1936/3 (3; 4). Maßstab 2:3 (3); 1:2 (2; 4); 1:4 (1).

weniger den rechtlichen Stand als den gesellschaftlichen Rang und zu einem gewissen Grad auch den Reichtum der Verstorbenen.<sup>66</sup>

Der Umfang der Gräberfelder und die Vielzahl der dort aufgefundenen Beigaben rückten diese Quellengattung früh in das Gesichtsfeld der Altertumsforschung. Der frühesten Zusammenstellung des Fundstoffes auf badischem Gebiet durch Ernst Wagner<sup>67</sup> folgte nach dem Ersten Weltkrieg Karl-Friedrich Staehle<sup>68</sup> mit seiner „grenzübergreifenden“ – ideologisch aber stark überfrachteten – Urgeschichte des Enzgebietes. Das bis 1931 auf württembergischem Gebiet bekannt gewordene Fundmaterial erfuhr in Walther Veecks Werk über die Alamannen in Württemberg seine katalogmäßige Erfassung und antiquarische Bearbeitung.<sup>69</sup> Nach dem Zweiten Weltkrieg wuchs der Fundbestand der Region nur unwesentlich an; neben den noch zu behandelnden Funden aus Dürrmenz wären lediglich die Untersuchungen in dem seit dem 19. Jahrhundert bekannten Gräberfeld am Illinger Eck anzuführen.<sup>70</sup> Eine regionale Studie jüngerer Datums zur frühmittelalterlichen Siedlungsgeschichte schließlich liegt nur für das Enztal von Pforzheim bis zum Schwarzwaldrand bzw. die nordwestlich angrenzenden Partien des Kraichgaus vor.<sup>71</sup>

Die einschlägigen Kartierungen zeigen eine auffallende Häufung von Gräberfeldern im Bereich des Mühlackerer Ortsteils Dürrmenz (siehe Abb. 9), sprich im unmittelbaren Umfeld der späteren Burg Löffelstelz.<sup>72</sup> Die betreffenden Fundstellen seien nun im Folgenden mit ihrer Entdeckungsgeschichte eingehender vorgestellt.<sup>73</sup>

#### – Friedhof bei der Peterskirche und Umgebung

Dieses umfangreichste Gräberfeld auf Dürrmenzer Gebiet ist seit dem Ende des 19. Jahrhunderts bekannt. 1900 wurden einige Gefäße und ein Schwert gefunden und angeblich in die Altertumssammlung nach Stuttgart verbracht (Funde verschollen).<sup>74</sup> Nachdem man 1905 auf dem Friedhof auf ein Plattengrab mit einem Sax (Abb. 1.1) und dem Rest eines silbertauschierten trapezförmigen Gürtelbeschlags (LMW Inv.-Nr. 12229 a.b) gestoßen war, untersuchte Peter Goessler zwei weitere Plattengräber mit je einem (wohl männlichen) Skelett und Saxresten.<sup>75</sup>

<sup>66</sup> Heiko Steuer: Frühgeschichtliche Sozialstrukturen in Mitteleuropa. Göttingen 1982 (=Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften Göttingen, Philologisch-historische Klasse, Folge 3, Bd. 128), S. 517ff; ders.: Krieger und Bauern – Bauernkrieger. In: Die Alamannen (wie Anm. 22), S. 275ff; 286 Anm. 4.

<sup>67</sup> Ernst Wagner: Fundstätten und Funde aus vorgeschichtlicher, römischer und alamannisch-fränkischer Zeit im Großherzogtum Baden, Bd. 2: Das badische Unterland. Tübingen 1911.

<sup>68</sup> Karl-Friedrich Staehle: Urgeschichte des Enzgebietes. Augsburg 1923, S. 130ff (mit anhängender Fundkarte).

<sup>69</sup> Walther Veeck: Die Alamannen in Württemberg. Germanische Denkmäler der Völkerwanderungszeit, Bd. 1. Berlin, Leipzig 1931.

<sup>70</sup> Rolf-Heiner Behrends: Ein Reihengräberfeld von Illingen, Enzkreis. In: Archäologische Ausgrabungen in Baden-Württemberg 1993, S. 220ff.

<sup>71</sup> Damming, Kraichgau (wie Anm. 14), bes. S. 14 Abb. 2, 165ff, 177ff, 296f. – Vgl. ders., Pforzheim (wie Anm. 14), S. 248f mit Abb. 7.

<sup>72</sup> Zu den Fundstellen im Bereich des Ortsteils Mühlacker: Jean-Claude Hugonot: Merowingerfunde in Mühlacker. In: Der Enzkreis, Jahrbuch 6 (1995), S. 33–53.

<sup>73</sup> Die Ausführungen beruhen im Wesentlichen auf der im Folgenden zitierten Literatur und den in den Ortsakten der Archäologischen Denkmalpflege im Regierungspräsidium Karlsruhe verwahrten Unterlagen.

<sup>74</sup> Fundberichte aus Schwaben 8 (1900), S. 12; Veeck (wie Anm. 69), S. 231; Staehle (wie Anm. 68), S. 133; Hugonot (wie Anm. 72), S. 43 (Grab 1).

<sup>75</sup> Fundberichte aus Schwaben 13 (1905), S. 14f; Veeck (wie Anm. 69), S. 231; Staehle (wie Anm. 68), S. 133; Hugonot (wie Anm. 72), S. 43 mit Abb. 8 (Grab 2–4).